

wenn eine Dirne heirathete, wurden die Kränzeljungfern aus der Gemeinschaft gewählt, zu der die Braut gehörte. Die übrigen Gesellinnen wurden sämmtlich zur Hochzeit geladen.

Zu gleicher Zeit wurde eine neue Kunkel mit feinem Flachse umwickelt, in den man Zuckerzellen einstreute, damit der jungen Frau beim Abspinnen Süßes in den Schooß falle zum Zeitvertreib und zum Nezen der Lippen, oder wohl auch, um die Trennung von den lustigen Gespielinnen der ersten Kunkel Flachse ihr durch kleine Näscherien minder langweilig zu machen. Diese sogenannte Brautkunkel wurde mit einer Menge Spindeln besteckt, an die man der Braut unter verfänglichen Scherzen kleine Geschenke hing, welche alle für die künftige Mutter berechnet waren.

So begleiten auch am Lichtmeßtage, dem Hauptwandertage der Diensthöten auf der Alp, die Kunkelmädchen ihre scheidenden Gesellinnen an den Ort ihres Dienstes. Im Schlitten wird die Freundin nach ihrer neuen Bestimmung gebracht und überhaupt wird derselben an diesem Tage alle mögliche Ehre und Freundlichkeit erwiesen.

(Fortsetzung folgt.)

## Luxemburger Sagen und Legenden.

### Die Milchfrau aus der Vorstadt Grund als Hexe.

Vor vielen Jahren lebte in der Vorstadt Grund eine alte Frau (Milchfrau), welche fast ausschließlich die Milch den damals garnisonirenden Truppen verkaufte. Zu diesem Behufe begab sie sich nun wieder eines Tages in die Neuthorkaserne, und traf, da die Casernentruppen zum Exerciren ausgerückt waren, in einem der Zimmer einen hübschen jungen Soldaten an, welcher als Kammerwache, resp. zum Reinigen der Chambre zurückgeblieben war. In dem Augenblicke, wo die Milchfrau eintrat, war er damit beschäftigt, sich zu rasieren. Sie näherte sich demselben, fuhr mit der Hand über dessen Schulter und sprach: „Ach! welch' ein hübscher junger Mann!“ und murmelte darauf noch einige unverständliche Worte. Kaum war dies geschehen, so konnte der Soldat keine Hand mehr bewegen und mußte in seiner Stellung, mit der aufgehobenen Rechten, verharren; kurz er glich einer Bildsäule, jedoch war er der Sprache nicht beraubt. Seine heimkehrenden Kameraden waren nicht wenig erstaunt, die Kammerwache in solcher sonderbaren Position anzutreffen. Als der hinzugerufene Offizier vernommen, was vorgefallen war, befahl er, dem verhexten Soldaten den Rock auszuziehen, und über lektern tüchtig mit der Klopfpfeitsche herzufahren. Wie groß war das Staunen der Umstehenden, als man bei dem Hiebe die bis dahin noch unsichtbare Milchfrau laut aufschreien hörte, man solle sie doch nicht todt schlagen, sie wäre bereit, den Bann, mit dem sie den Soldat belegt, wieder zu lösen. Dieser wurde auf ihre Anordnung hergebracht, und es wurde ihm sein Rock wieder angezogen. Hierauf legte die Hexe, welche unterdessen wieder sichtbar geworden war, wie vorhin die Hand auf seine Schulter, sprach einige unverständliche Worte, und der Soldat war erlöst. — Die Hexe aber verschwand sofort, und Niemand hat sie von dieser Stunde an wieder gesehen.

JEAN WOLFF.